

Sie heißen Jung, doch ihr Wagen ist alt Das erste Wort der Tochter: "Käfer"

Auch nach 45 Jahren und 100 000 Kilometern: er läuft, und läuft, und läuft

Nichts hegt und pflegt der Deutsche - und nicht nur der - so sehr wie sein Auto. Allenfalls zu einem langjährigen Partner oder einem Hund baut der Durchschnittsbürger eine ähnlich emotionale Beziehung auf wie zu des Deutschen liebsten Kind. Die CZ stellt ihren Lesern originelle fahrbare Untersätze und ihre Besitzer vor. Heute geht es um einen blau-grauen Volkswagen 1200, Baujahr 1964 - besser bekannt unter dem Namen „Käfer“.

Von Nils Hartung

CELLE. „Das erste Wort, das meine Tochter sprechen konnte, war „Käfer“, erinnert sich Jutta Jung mit einem Lächeln. Die 32-jährige Cellerin fährt seit zwei Jahren einen

blaugrauen Volkswagen 1200 Faltdach, im Volksmund auch als Käfer bekannt. Ihr Vater Horst Reske hat das Modell, das mittlerweile stattliche 45 Jahre zählt, im Jahr 1991 in einem Dorf in der Nähe von Nienburg gekauft. „600 Mark habe ich damals für den Wagen bezahlt. Er stand bereits seit 1973 in einer Scheune und wurde nicht mehr gefahren“, weiß Horst Reske zu berichten. Der gelernte Stahlschiffbauer machte sich an die Renovierung des etwas ramponierten Kraftfahrzeugs. Für etwa 3000 Mark schaffte er es, ihn in jahrelanger Kleinarbeit in der eigenen Garage wieder fahrtüchtig zu machen. Unterstützt wurde er bei den Reparaturen vor allem von seinem Sohn Peter.

Horst Reske wusste, dass seine Tochter sich nichts sehnlicher wünschte, als einen eigenen Käfer zu fahren. „Wir

überraschten Jutta an ihrem 30. Geburtstag mit dem komplett überholten Auto. Sie hat sich riesig gefreut“, erinnert sich der Vater. Und die Freude bei der Mutter von zwei Kin-

dern hält bis heute an. Sie erklärt: „Ich liebe vor allem die typische Urigkeit und das nostalgische Lebensgefühl in meinem Auto. Im Sommer, wenn die Sonne scheint, ist es traumhaft, das Faltdach zu haben.“ Sie wird häufig von Mitbürgern auf das Fahrzeug angesprochen, aber Kaufangebote lehnt sie rigoros ab-

Das einzige, was sie an ihrem Käfer vermisst, ist eine moderne Sitzheizung. „Denn ohne Handschuhe für mich plus einer Decke für die Kinder auf der Rückbank kann man bei Minustemperaturen im Winter einfach nicht losfahren“, lacht Jutta Jung.

Sie wurde schon in



ren zu lassen, ist für das alte Modell nie ein Problem gewesen. Zur Not hilft Vater Horst auch heute noch gerne aus. In einem der zahlreichen Clubs für Käferfahrer ist Jutta Jung noch nicht Mitglied, aber sie nimmt in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal am traditionellen Celler Käfertreffen auf dem Schützenplatz teil. „Auch die alte Grußtradition unter den Fahrern besteht noch immer“, bestätigt sie.

Die Töchter Annalena, drei Jahre und Johanna, sechs Jahre, lieben den Wagen Baujahr 1961 schon genauso heiß und innig, wie ihre Mutter das tut. Familie Jung hat extra neue Sicherheitsgurte für die zwei kleinen Passagiere eingebaut. „Denn wenn sie die Entscheidung treffen dürfen, ob wir im

Käfer fahren oder mit einem anderen Auto, wollen die beiden immer mit dem alten Wagen fahren“, weiß Jutta Jung. Wenn das Auto weiter so tapfer durchhält, wie bisher, sollen die beiden Mädchen später auch selber noch darin durch Celle rollen dürfen. Und wer den Käfer kennt, weiß ja, dass die bisher zurückgelegten 100 000 Kilometer nur eine Aufwärmphase für dieses Modell sind: Denn er läuft und läuft und läuft. Vielleicht wird das erste Wort, dass Jutta Jung später eines Tages von ihren Enkeln hört dann wie der: „Käfer“ sein. Doch bis Johanna ihren Führerschein machen darf, muss der Käfer der Jungs noch zwölf Jahre überstehen.



Fotos: Babel

VW Käfer



Baujahr:	1961
Motor:	4 Zylinder
Hubraum:	1184 cm ³
Fahrleistung:	100 000 km
PS:	34
Höchstgeschwindigkeit:	110 km/h
Verbrauch:	10 l Normal
jährliche Steuern:	191 Euro
Versicherung:	110 Euro